

Beschäftigungsentwicklung im Maschinenbau

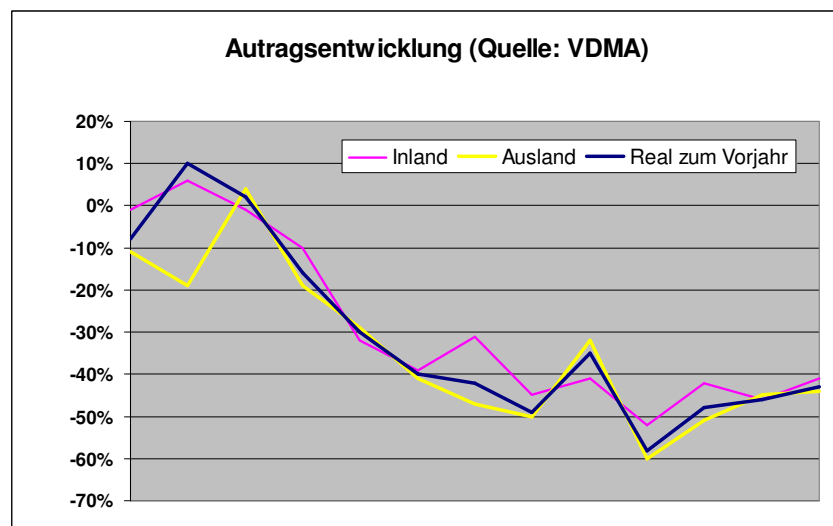
von Franislav Cavar, 04.09.2009

Eine fundierte Einschätzung der Beschäftigungsentwicklung im Maschinenbau, einer der wichtigsten und größten Industrien in Deutschland, basiert stets auf der Situation der Auftragsentwicklung. Die Auftragsentwicklung der letzten Jahre lt. VDMA sieht wie folgt aus.

Auftragsentwicklung (Quelle: VDMA)

		Real zum Vorjahr	Inland	Ausland
2008	Juli	-8%	-1%	-11%
	August	10%	6%	-19%
	September	2%	-1%	4%
	Oktober	-16%	-10%	-19%
	November	-30%	-32%	-29%
	Dezember	-40%	-39%	-41%
2009	Januar	-42%	-31%	-47%
	Februar	-49%	-45%	-50%
	März	-35%	-41%	-32%
	April	-58%	-52%	-60%
	Mai	-48%	-42%	-51%
	Juni	-46%	-46%	-45%
	Juli	-43%	-41%	-44%

Zum besseren Verständnis beiliegend auch die Visualisierung der Tabelle in einem Liniendiagramm.



Wie die Aktienmärkte brachen auch die Aufträge im Maschinenbau ab September 2008 ein. Die Börsenwiederbelebung seit März dieses Jahres erreichte den Maschinenbau in Deutschland nicht. Die Auftragsituation bewegt sich immer noch bei minus 40% real zum Vorjahr im Jahre 2009. Aufgrund des drastischen Einbruchs der Aufträge und der Stabilisierung auf dem niedrigen Auftragsniveau mussten sich die Unternehmen der Situation neu anpassen.

Personelle Anpassungsmöglichkeiten

Wie bei jeder Maschine sind Mitarbeiter ebenfalls in variable und fixe Kosten aufgeteilt. Die produktiven (wertschöpfenden) Mitarbeiter (z.B. Mechaniker in der Produktion) zählen zu den variablen und die unproduktiven (z.B. Controller) zu den fixen Kosten.

Aus der Kostenrechnung weiß man, dass die Stellschraube der variablen Kosten viel einfacher zu justieren ist als die der fixen Kosten.

Somit startet der Prozess der Kostenreduzierung aus personeller Sicht mit der Kündigung der Verträge der Leiharbeiter, des Nicht-Verlängerns von befristeten Arbeitsverträgen und der Rückholung möglicher extern vergebener Dienstleistungen ins eigene Unternehmen. Die so genannte Kurzarbeit in Deutschland ist ebenfalls ein Werkzeug, die variablen Kosten kurzfristig zu reduzieren. Führen diese Maßnahmen nicht zur erhofften Kostenstruktur wird das Unternehmen aus überlebenstechnischer Sicht gezwungen, fest angestellte Mitarbeiter zu entlassen. Dabei trifft es stets zuerst und vor allem die Mitarbeiter der Produktion/Fertigung. Lässt der Aufschwung länger als kalkuliert auf sich warten, werden im letzten Schritt auch verstärkt Angestellte aus Verwaltung, Entwicklung, Einkauf sowie Vertrieb entlassen.

Gegenwärtige Beschäftigungssituation

Aufgrund der seit Monaten sinkenden Einnahmen und Auftragsbeständen haben fast alle Unternehmen ihre Leiharbeiter gekündigt und die Arbeitsverträge auslaufen lassen.

Viele Firmen haben auch als erste Kündigungswelle Mitarbeiter aus der Produktion/Fertigung sowie produktionsnaher Abteilungen entlassen, um die Verluste ausgleichen zu können. Diese werden aber aus Verfahrensgründen bzgl. Kündigung erst gegen Ende des Jahres in der Arbeitslosenstatistik auftauchen (auf jeden Fall nach der Wahl).

Zukünftige Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Aufgrund fehlender konkreter Investitionssignalen aus den Märkten (Inland und Ausland; privat und staatlich) wird es keinen signifikanten Anstieg der Auftragseingänge in 2010 geben (2009 ist schon abgeschrieben). Aufgrund dessen wird es nächstes Jahr in den Unternehmen eine 2. Kündigungswelle geben, wo es diesmal hauptsächlich die Angestellten treffen wird, da der aus der 1. Kündigungswelle entstandene „Wasserkopf“ in den Unternehmen (viele Häuptlinge bei wenigen Indianern) wieder auf ein gesunden Maß zurückgestuft werden muss.

Zum besseren Verständnis der Auswirkungen dieser sich abzeichnenden Erhöhung der Arbeitslosigkeit im Maschinenbau muss noch hinzugefügt werden, dass man beispielsweise in USA kalkuliert, dass jeder Industriearbeitsplatz sieben weitere Arbeitsplätze in weiteren Branchen generiert.

Diese Rechnung gilt ebenfalls auch retrograd. Ein verlorener Arbeitsplatz im Maschinenbau wird sieben weitere Arbeitsplätze im Einzelhandel, Dienstleistung etc. verschwinden lassen. Somit wird der Anstieg der Arbeitslosen aus dem Maschinenbau die Arbeitslosenstatistik zeitverzögert in die Höhe schnellen lassen.

Ihr

Franislav Cavar
Franislav@gmx.de